

Kirchliche Hilfswerke: 102 Millionen für die EZA

utl: Koordinierungsstelle präsentiert Jahresbericht für 2016 - Referatsbischof Freistetter erfreut über "herausragendes Engagement"=

Wien, 29.9.2017 (KAP) Die kirchlichen Hilfswerke Österreichs haben im Vorjahr mit insgesamt 102,3 Millionen Euro Projekte der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) gefördert. Das geht aus dem Jahresbericht der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO) hervor, der am Freitag veröffentlicht wurde. Die KOO-Mitgliedsorganisationen unterstützten demnach 3.763 Projekte in insgesamt 136 Ländern. Der zuständige Referatsbischof und KOO-Vorsitzende Werner Freistetter sprach in einer Presseaussendung von einem "herausragenden Engagement", das zugleich "Zeichen der Hoffnung für eine bessere und friedlichere Welt" sei.

Das Gesamtvolumen der kirchlichen EZA hat somit einen neuen Höchstmaß erreicht, wenngleich es nur geringfügig über dem Wert ein Jahr zuvor (damals 101,8 Millionen Euro) liegt. Kaum verändert hat sich dabei laut Angaben des Jahresberichts der Anteil öffentlicher Mittel, der im Jahresvergleich leicht absank auf nunmehr 8,91 Millionen Euro, wobei die staatliche Förderung zuletzt anstieg (6,5 Millionen Euro), die EU- und sonstigen Mittel jedoch abnahmen. Der KOO gehören u.a. die wichtigsten EZA- und Weltkirche-Initiativen der Diözesen, der katholischen Frauen- und Männerbewegung, von Ordensgemeinschaften sowie Caritas, Dreikönigsaktion, Missio und weitere Hilfswerke an.

Die Menschen in Österreich würden "die Botschaft Jesu vom Teilen ernst nehmen", kommentierte Bischof Freistetter das erfreuliche Jahresergebnis. Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Mitgliedsorganisationen stünden "jene Menschen in den ärmsten Ländern, die mit unserer Hilfe versuchen ihre Lebensumstände zu verbessern". Die beteiligten NGOs zeigten dabei auch auf, dass erfolgreiche Entwicklungsarbeit möglich sei. Freistetter: "Die Hilfe der katholischen Organisationen erreicht die Basis und ist für viele überlebensnotwendig."

Wünsche an nächste Regierung

Eine deutliche Steigerung öffentlicher Mittel und die Schaffung guter Rahmenbedingungen für NGOs und kirchliche Organisationen forderte KOO-Geschäftsführer Heinz Hödl. "Dies wäre ein wichtiger Schritt im Sinne der Anerkennung ihrer vielseitigen Rollen und ihres wichtigen Beitrags im Rahmen der EZA, der humanitären Hilfe und der Entwicklungspolitik", so der EZA-Fachmann.

Kirchliche Organisationen zeichneten sich aus durch Kompetenz, gute Verankerung und Verwurzelung in der Gesellschaft vor Ort, durch Partner mit Langzeitpräsenz in vielen Ländern. Sie hätten damit auch eine enorme Bedeutung für die Nord-Süd- bzw. Ostzusammenarbeit und seien an vorderster Front der Ursachenbekämpfung von Armut, des Versuchs einer Korrektur von Fehlentwicklungen in Politik und Wirtschaft sowie bei der Einforderung von Menschenrechten.

An die nächste Regierung appellierte die Koordinierungsstelle, im Frühjahr 2018 ein "umfassendes Maßnahmenpaket" vorzulegen, wie die Regierungsverpflichtung zu einer schrittweisen Anhebung der Entwicklungshilfe auf 0,7 Prozent des Bruttonationalprodukts umgesetzt werden könne. Dies sei, unterstrich Hödl, eine "Verpflichtung gegenüber allen Wählern und den Armen auf dieser Welt".

Dringend notwendig sei darüber hinaus auch eine effiziente Struktur für Österreichs öffentliche EZA, insbesondere die Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung durch andere Politikbereiche. Hödl: "Mit einer gestärkten Entwicklungspolitik kann Österreich einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Ursachen von erzwungener Migration leisten. Denn dort, wo ein menschenwürdiges Leben, soziale und politische Sicherheit gewährleistet sind, müssen sich weniger Menschen auf den Weg machen." Migration werde dadurch "zu einer Möglichkeit unter vielen - und nicht zu einer Notwendigkeit".